

Tausend und 1 Zeichen

Kurzgeschichte

von Julie JOJO

Kein Anspruch auf Authentizität

Stimme

Das Lied, das du hörst in einer anderen Sprache,
ist dir vertraut. Deine Augen glänzen.
Als wäre es ein Geruch, der dir vor vielen Jahren
begegnete; ein Fluss, Steine am Ufer,
das Moos, das Wasser, die Erde.

Die Stimme trägt den Geruch,
der Geruch trägt deine Spur.
Nun suchst du die Stimme.
Vernimm in der Stimme die Liebe.
Nimm das Lied, das dir begegnet.

© H.B

- 1. Hexenkessel**
- 2. Frau Gradlinig**
- 3. Der “General”**
- 4. Mensch ärgere dich nicht**
- 5. Inconvenient truth**
- 6. Es Tschumpeli**
- 7. Voyeurismus**
- 8. Passanger**
- 9. 4-U-Slap-Stick**
- 10. Die Organisation**
- 11. Quickstep**
- 12. Diamonds and Caviar**

Mami! Ich bin in die Schulpflege gewählt worden, sagte in meinem Tagesinformationsmedium; Eva-Lilith, die Tochter zur Mutter.

Worauf diese antwortete: Gratuliere!

Dann sah ich im Webcomicstrip nur noch eine Staubwolke der Tochter und die Mutter mit

einem zufriedenen Lächeln im Gesicht beim Kartoffelschälen.

An der hinteren Terrassentüre zur Küche klopfte es und beim Eintreten fragte der eineiige Zwilling: Hmmm! Nehmen hier meine Riechorgane feine Gschwellti wahr?

...ja, ja! Und dazu die unterschiedlichsten Käsesorten! Du kannst zwischen geschmackslosen weichen bis hin zum aromareichen harten Käse aussuchen, meinte Big Mama und fragte zurück: Was gibt's neues?

Allerhand, antwortete der Zwilling, trat an das Küchenwaschbecken und wusch sich die Hände, als gleich darauf Little Eve mürrisch in die Küche stampfte und vor sich her brummte: ...na! Wenn er nicht will. Dann soll er's lassen. Ich muss keinem der keine Courage hat, Aug in Aug gegenüberstehen.....

Unterdessen hatte es sich der eineiige Zwilling am Küchentisch bequem gemacht und schälte wie Big Mama die heissen Kartoffeln, als beide gleichzeitig fragten: Wer will was nicht?

Na, dieser Ugli Bräme.

..was will er nicht, fragte der Zwilling nach.

Ein Gespräch! Gab Little Eve immer noch sauer zurück.

Und weshalb sollte er mit dir reden wollen, fragte der eineiige Zwilling.

Weiss ich doch nicht. Was fragst du mich: Frag ihn, gab Little Eve zur Antwort, als sie sich an den Küchentisch hinsetzte und eine geschälte heisse Kartoffel nahm, die aber noch so heiss war, sodass sie die Kartoffel von einer Hand in die andere schwenken musste, um sie dann mit den Fingern durch den bereits zubereiteten Knoblauchdip zu ziehen.

Geh dir zuerst mal die Hände waschen, bevor du deine Finger in unser Essen steckst, meinte Big Mama in ihrer Masse entsprechendem Ton.

Der Zwilling wollte es aber genauer wissen und fragte nach: Was wolltest du denn mit diesem Ugli Bräme besprechen.

Ich doch nicht, empörte sich Little Eve. Ich hatte damals unter anderen auch ihm ein Public Service geschickt. Worauf er mich per Mail nach meiner Telefonnummer anfragen lies. Darauf sendete ich ihm mit Hinweis auf meine E-Mail Adresse per Post ein frankiertes Antwortcouvert, mit der Einladung zu einem Gespräch beim Mittagessen. Worauf er mir wiederum ein Schreiben sendete, er wisse nicht, wer ich sei. War mir schon klar, denn er schrieb mich im Brief männlich an. Was weder meine E-Mail Adresse und ich schon gar nicht sind. Oder was meint ihr? Aber ohne eine Antwort abzuwarten, erzählte Little Eve weiter: Also schickte ich ihm wiederum ein Schreiben mit meiner vollendeten weiblichen Anschrift. Währenddem sie ihren Kumpaninnen das Briefing gab, hatte sie sich die Hände gewaschen und schwenkte wieder ein Kartoffelstückchen durch ein Kräuterdip, um es danach im Mund verschwinden zu lassen.

Und dann, hackte der Zwilling nach. Mach es nicht so spannend.

Was dann, fragte Little Eve zurück, dabei hob sie die Unterarme wie eine ägyptische Tänzerin um 180 Grad an den Oberarmen entlag nach oben angewinkelt und ihre Hände flatterten wie Flügel in der Luft.

Hätte ich dir gleich sagen können, sagte Big Mama am Küchentresen stehend.

Was hättest du gleich sagen können, fragte Little Eve zurück.

Nah, dass dieser "Herr" so einer ist.

Nun sag schon, bohrte der Zwilling bei Little Eve weiter. Was hättest du denn mit diesem Herrn, dabei zeigte sie mit den Fingern die Anführungszeichen des "Herrn" an, ...am Mittagstisch besprochen?

Natürlich den Decoy! Was meintest du denn, fragte Little Eve zurück.

...den Bruch den der Lockvogel Zitze, die Bottle und Mr. Tailor machten. Den Einbruch der Drei in die staatliche Radiostation, antwortete der eineiige Zwilling.

Wie kommst du denn auf so eine Idee, fragte Little Eve erstaunt zurück.

Nur so, meinte der Zwilling und stand auf um die Teller, Gläser und das Besteck fürs Nachtessen zu holen und aufzutischen.

Willst du deine Adresse mit Bleistift eintragen, fragte der Arbeitskollege.

Nee, nee, sagte damals Frau Gradlinig aus vollster Überzeugungskraft.

Nee, da wo ich jetzt wohne, wird es für immer sein, meinte sie weiter und schrieb ihre Adresse mit einem Kugelschreiber auf die Reisekarte.

Doch zwischenzeitlich hat Frau Gradlinig ihren Wohnort bereits zum xten-Mal gewechselt. Von einem schmucken Einfamilienhaus in ländlichen Gebiet, über Stock und Stein mit einer relaxten älteren Dame auf vier Rädern, bis hin zu ein paar herzigen Quadratmetern in einer Kleinbürgeridylle. Währenddem sie sich die Überlegung machte: Welcher Vorhangstoff muss dick genug sein!, stellte sie wieder einmal fest, dass interessanterweise, wie zu jedem Zeitpunkt des Lebens an dem der Atem eingezogen wird, die unterschiedlich gewebten Muster zu erkennen sind. Teilweise erkannte sie sofort aus welchem Material ein Stoff war und teilweise hatte sie ihre liebe Mühe zu erkennen, aus welchem gesponnenen Fäden eine Fahne gewebt war. Jedoch bevor sie die wahre Bedeutung von: Extrahieren erkannte, machte sie viele Reisen.

Wie Little Eve, der eineiige Zwilling und andere Kumpaninnen aus dem Hexen-kessel, hatte auch Frau Gradlinig einen Socken den sie sich ausgezogen hatte. Aber hier muss auch gesagt werden, dass nicht jede Teilnehmerin einen Socken hatte. In den Seminaren gab es auch viele Mitwirkende die Körperbekleidungen hatten, die sie noch im hohem Alter wärmend um die Schultern trugen.

Doch nicht an den Sitzungen im Hexenkessel.

Als Frau Gradlinig in die Eigentumskleinbürgeridylle einzog, hatte sie zuvor nicht daran gedacht, dass sie in diesem Idyll Vorhänge brauchte. Entweder hatte sie sich zuvor in Schlafplätze eingemietet die bereits Vorhänge hatten, oder sie mietete sich Wohnungen die so hoch gelegen waren, dass keine Gegenmassnahmen voyeur-istischer Attacken erforderlich waren. Sie entschied sich vorerst an ihrem Arbeits-platz, weisse, dünn gewebte Rollos ans Fenster zu hängen.

Die Entfernung des Nachbarhauses zum Haus in dem Frau Gradlinig wohnte, entsprach in etwa den gesetzlichen Mindestnormen. Auch hatte sie die sonst übliche Essecke nicht als solches genutzt, sondern sie verwendete den Platz als Studienecke. Ergo! Verbrachte sie die meiste Zeit an ihrem Arbeitsplatz am Schreibtisch, zumal sie keinen Fernseher im Wohnzimmer hatte und die Essecke der hellste Raum der ganzen Wohnung war. Jedoch in der Eile der Zeit hatte sie bei der Erstbesichtigung der Wohnung völlig übersehen, dass die einen Stockwerk höher liegende Wohnung im gegenüberliegenden Mehrfamilienhaus Nummer 13, ihr direkt auf ihren Arbeitsplatz und teilweise sogar in ihre Küche sehen konnte. Wahrscheinlich wäre ihr dies auch nicht sonderlich aufgefallen, wenn sich der Aussenrollladen der gegenüber liegenden Wohnung nicht immer geöffnet hätte, kurz nachdem sie am Morgen aufgestanden war. Teilweise wurde der Aussenrollladen nur leicht schräg gestellt. Manchmal öffneten sich die Lamellen ganz und manchmal wurde der ganze Rollladen hinaufgekurbelt und dabei konnte sie jeweils ein Mitglied unserer Gesellschaft erkennen. Es war nicht das Mitglied als solches, sondern der Fakt, dass sich der Rollladen jeweils ein paar Minuten nachdem sie aufgestanden war, bewegte. Egal um welche Uhrzeit sie am Morgen aufstand. Sei es 08.00, 09.00 oder 10.00 Uhr. Sicherlich stellte auch sie am Morgen jeweils als erstes das Radio ein, aber mit Sicherheit drang die Lautstärke nicht bis ins Nachbarhaus hinüber. Und auch sonst konnte außerhalb der Wohnung nicht erkannt werden, wann sie den Tag begann. Trotzdem bewegten sich die Lamellen von der obersten Wohnung im Nachbarsmehr-familienhaus Nr.13, wenn Frau Gradlinig jeweils am Morgen aus ihrem Bett stieg.

Ein Bugboy! Und dann noch einer vom voyeuristischen Konsortium, durchfuhr es sie.

3

Ich blätterte zum nächsten Strip, in dem sich der "General" Mister Doubleyou. Keelhout bei seiner Frau über das ihm servierte Mahl mokierte: ..zur Vorspeise Kaviar, dann geräucherter Wildstör und jetzt noch ein Störmousse zum Dessert.

Worauf die ihm gegenüberstehende Frau lakonisch meinte: Du wolltest ja an deinem Geburtstag unbedingt eine Störköchin. C'est la vie!

Wütend stand der General auf, warf seine Serviette auf den Teller und meinte in gehässigem Ton: So wird nicht gespielt. Die knöpf ich mir vor.

Wen denn, fragte die Frau unwissend.

Na die, du weißt schon wer, meinte der "General" wutentbrannt.

My Dear, sagte die Frau beschwichtigend. Gib Acht! Beiß dich nicht gleich Zahn um Zahn fest. Schau doch zuerst einmal Aug in Aug. Erst dann hast du die Objektivität der Perspektive des Sehens.

Was sehen, fragte Mister Doubleyou Keelhout, einer reifen Tomate gleich, mit hochrotem Kopf die ihm gegenüberstehende Frau. Was sollte ich sehen?, und der kleine mächtige Mann marschierte in festen Schritten aus dem Raum.

Die Frau stellte mit der Fernbedingung das Radio an und nahm vom Sidebord die Tageszeitung zur Hand.

Der Chauffeur wusste gleich als er seinen Chef kommen sah, dass er besser nur einen guten Tag wünschen sollte und sonst gar nichts. Auch die Sekretärin brachte dem "General" vorerst mal sein Lieblingsgetränk, bevor sie überhaupt auch nur in Erwägung zog, das Tagesgeschehen mit ihm zu besprechen.

Durch den Hörer war ein Klingeln zu vernehmen bis eine männliche Stimme sagte: Ja! Hallo? Ugli! Bist du es, fragte D. Keelhout in die Sprechmuschel.

Ja! Sali Doubleyou, wie geht's?

Hast du das von der, du weißt schon wer, gelesen, fragte Mr. Keelhout zurück und empörte sich: Was glaubt die denn wer ich bin? Meint die, die kann das mit mir machen!

Was machen? Und reg dich nicht auf, du weißt doch: Du bist auch nicht mehr der Jüngste, sagte Ugli Bräme verschlafen zurück.

Hast du die rückversicherte Spionage nicht gelesen?

Nein. Hab ich nicht. Was ist denn los?

Die, du weißt schon wer, lancierte wieder einen Service und wer glaubst du wurde Public!

Meinte D. Keelhout ein bisschen ruhiger.

Nein, wer denn? Wieso? Erhieltest du einen Service?

Ich hab keinen direkt erhalten, sagte Doubleyou und Ugli fragte: ...und weshalb hast du einen?

Weil mein Secret Man mir eine Kopie organisiert hat, schrie Doubleyou Keelhout wieder ins Telefon.

Hey, hey, hey, meinte Ugli Bräme jetzt auch ein bisschen erzürnt. Aber nicht wegen der, ihr wisst schon wer, sondern wegen den rüden Manieren des Anrufers.

Hör mal Jungchen, sagte U. Bräme: Heute Nachmittag haben wir wieder Sitzung der RV (Rückgabe Versicherung) und ein paar von der anonymen Abzockerloge werden auch dabei sein. Also bring mir doch eine Kopie der Geschichte mit.

Es waren an der Sitzung aber nicht alle anonyme Abzocker und schon gar nicht Mitglieder, somit konnte D. Keelhout, U.Bräme nur die Kopie übergeben und nicht auch noch seinen

Unmut Luft machen über die, ihr wisst schon wer. Denn, während der Sitzung war ihm nicht entgangen, dass der Rest der anonymen Abzocker und auch Nichtmitglieder die Story bereits kannten.

Vorzeitig verliess Mr. D. Keelhout die Sitzung und verbrachte den Rest des Tages in seinem Büro in der Teppichetage und liess sich durch seine Sekretärin von niemanden stören. In seinem Bauch kochte es vor Wut und dieser Son of a spie gedankliche Glut wie er die, ihr wisst schon wer, schicken kann, weit fort, fort mit der Flut.

Schlapp von seinen gedanklichen Anstrengungen liess er sich am Abend nach Hause fahren und auch auf dieser Fahrt wusste der Chauffeur, dass er besser nichts sagen sollte.

Letztendlich konnte auch er lesen.

Doubleyou begrüsst seine Gemahlin nur kurz. Gab ihr einen Kuss auf die Stirn und meinte: Ich bin müde. Hatte einen anstrengenden Tag. Wenn du einverstanden bist, gehe ich gleich zu Bett. Natürlich war die Gemahlin damit einverstanden. Was hätte sie sonst sagen sollen?

Schnell konnte der "General" einschlafen, doch immer wieder hatte er wilde Träume bis er in der Früh des Morgens in seinem Schweisse gebadet erwachte. Entnervt und sich nur wage an einen Traum erinnernd, stand er auf, bestellte den Chauffeur und fuhr in sein Zockeroffice der CS (Credit Schwarzgeld) wo er seine Zeit zu 60% absaß. Kaum hatten die Gockel von den Kirchtürmen acht Mal gekrächt, klingelte das Telefon vom "General".

Er nahm ab und fragte die Chefsekretärin mürrisch; was ist denn?

Ein Mister Clothtrader Rabbit ist am Telefon und möchte Sie sprechen, meinte die Mitarbeiterin.

Mister Rabbit? Kenn ich nicht. Was will er denn?

Das sagte er nicht, doch er meinte, ...es sei in einer diffizilen Angelegenheit.

Nun gut, meinte der "General". Stellen Sie ihn mal durch.

Keelhout, sagte er darauf zu dem ihm noch unbekanntem Tuchhändler.

Guten Tag Herr Keelhout, mein Name ist Rabbit. Sie kennen mich noch nicht, doch ich denke, ich rufe Sie auch in ihrem Interesse an. Es geht um eine äusserst delikate Angelegenheit.

Um was geht es denn, fragte der "General" ärgerlich, sich immer noch mit dem Gedanken befassend; wie er gegen die, ihr wisst schon wer, vorgehen könnte. Doch plötzlich wurde er aus seinen Gedanken gerissen, als Mister Rabbit sagte: Wir befassen uns auch schon des Längeren mit der, sie wissen schon wer.

4

Das ich es nicht vergesse! Letzten Sonntagvormittag hat sich ein Herr Count gemeldet.

Und was meinte er, fragte der eineiige Zwilling.

Ich weiss nicht recht, antwortete Big Mama. Ich weiss nicht, ob ich ihn richtig verstanden habe.

Was hast du denn verstanden?

Er sagte irgendwas von: ...einer wolle eine Frau ansprechen, aber anscheinend würde sie nicht mit jedem reden..., oder irgend so etwas, berichtete Big Mama das geglaubt gehörte.

Ich weiss gar nicht was er hat, sagte der Zwilling. Wenn einer ehrlich ist und Kontakt will, so soll er an der Vordertüre klingeln und das sagen was er sagen will. Wenn's das Wahre ist, wird sie ihm sicher zuhören. So simpel ist das, dabei klopfte sie mit beiden Handflächen auf den Tisch, stand auf und meinte; na Mädels! Let's get on the Bike, hob ihren Fluffy Puppy auf, setzte ihn draussen vor der Küchenterrassentüre vorne ins Einkaufskörbchen ihres Fahrrads und radelte nach Hause.

Daheim angekommen bereitete sie sich einen Tee zu, stellte das Radio auf der Frequenz des

dreisten Radiosenders ein, machte es sich auf dem Sofa bequem und schwebte in die Sphären der Musik. Doch die heftigen Diskussion mit ihrem genetischen Erbe am Nachmittag okkupierten immer noch ihre Gedanken und in einer Mischung aus Trauer und Wut artikuliert sie sich in einer ihr unüblichen Weise, als plötzlich Michel unter der Box versteckt hervorguckte, zu ihr hinschaute und wie bspw. ein noch nicht erwachsener Homo Sapien, wahrscheinlich sog er zu lange an der Zitze einer Amme oder vielleicht konnte er sich einfach nicht von der Flasche lösen? Item, jedenfalls trällerte er in seinem urchigem und bis dahin nicht unsym-pathischen Schweizerdeutsch: Hey. Das sagt man nicht! Dann krabbelte er ganz hervor und huschte wie vom Höllenfeuer getrieben über das Parkett des Wohn-zimmerbodens des Zwilling's.

An die kleinen Bug's in ihrer Wohnung hatte sich der eineiige Zwilling mit den Jahren gewöhnt, doch grundsätzlich betrachtete sie das gesamte Ungeziefer mit Abscheu und wollte sich auch nicht an deren Anwesenheit gewöhnen. Respektlos hatten sich die Bug's in der Privatsphäre des Zwilling's domiziliert und so machte sich der eineiige Zwilling bei der Heteroplastik des Ungeziefers gelegentlich einen Riesenspass, wenn sie das Game: Mensch ärgere dich nicht, spielte. Euphorisch jauchzend, oder suizidal am Boden zerstört und weil die Bug's mit ihrem bescheiden entwickelten Cerebrum hervorragend mitspielten, gab sie nicht nur jedem direkt zu erkennenden Teilnehmer einen Namen. Leider mussten bei der Komprimierung auch ein paar Unschuldige den Kopf hinhalten. Aber Michel war der Erste der frech seine borstenförmigen Fühler unter den Boxen, wo deren Bleibe war, hervorgestreckt hatte.

Na du junger blonder dreister Schnössel, sagte der eineiige Zwilling zum Boxenbug, Michel: Obwohl du bei mir den Bonus des Namens hast, glaubst du die Frechheit zu besitzen ohne Einladung auf meinem Parkett tanzen zu wollen.

Ok Baby, get your a... on the dancefloor.

Mit der Zeit tanzten eine ganze Ansammlung dieser Kreaturen auf dem Parkett des Zwilling's.

Egal auf welchem Fleckchen der Erde sich der eineiige Zwilling in den vergangenen Jahren aufgehalten hatte, immer wieder huschte ihr die Gattung: Heteroptera über den Weg. Bisher hatte es der Zwilling primär mit engstirnigen Bug's zu tun gehabt, also kannte sie deren orthodoxe Arbeitsweise. Und die hatte Methode. Als der Zwilling auf seinen Reisen im Westen von Down Under verweilen wollte, vergingen keine zwei Wochen bis sich die dortigen Broadcastbug's, deren Behausung im Verstärker war, in ihrer orthodoxen Ausdrucksweise begrüßten.

In diesem Passus des Wecomistrip's konnte ich sehen wie die Nackenhaare des Zwilling's zu Berge standen und ihr ein: Da schau her! Borstenviecher! Schon wieder die Züchtungen der engstirnigen Tuchhändler, entfuhr.

Als autodidaktische Biologiestudentin untersuchte sie die jeweiligen Bug's in den verschiedenen Nationen und stellte dabei fest, dass es bei der äusserlich gleichen Gattung unterschiedliche Variationen gab. Die Clothbug's, (anonyme Abzocker-bug's), aber vor allem die dreisten Schweizer Boxenbug's schrieten jeweils hysterisch auf, wenn der Zwilling mit dem Golfschläger einen von denen ins Loch setzte. Die Bullenbug's, die ein fader Typ beim Zwilling hinterlies, waren hingegen sehr diskret und nahmen still das Geschehen wahr. Doch nur den Boxenbug's daheim in der Schweiz gab sie einen persönlichen Namen. Bei diesen Bug's fiel ihr auch das "tapfere Schneiderlein" auf. Das war einer, der auch auf der Presswalze tanzen wollte. Eine Erkennung des Vorder.- und/oder Hinterteils des Bug, den der eineiige Zwilling "das tapfere Schneiderlein" taufte, war unmöglich. Da sein Intellekt im Schritt liegt. Analytisch Versinnbildlicht: Seine Freudnische Interpretationen der Rhythmen beschränken sich auf einen dilettantischen Schwof. Bei den Spielstunden die der eineiige Zwilling mit den Boxenbug's Zuhause hatte, ging es ihr nicht um den Tanz, sondern um die Extrahierung und die Dummheit der direkten Führungskraft dieser internen, dreisten Bug's.

Deshalb fragte sie zuhause ihren Fluffy Puppy: Was meinst du; können Hände und/oder Füße etwas tun, ohne das der Kopf etwas davon mitkriegt? Natürlich konnte Fluffy Puppy ihr keine Antwort geben, da es einer der wenigen Figuren in diesem Webcomicstrip ist der sich nicht artikulieren kann, und so meinte der eineiige Zwilling ganz, ganz alleine in ihrem Kabäuschen zu sich selbst: Kaum! Das hat aber bei den Boxenbug's für Auffuhr gesorgt. Wie wild sprangen sie unter ihrer Behausung hervor und umzingelten einen einzigen Bug und hievten ihn danach mit einem Ruck auf einen Stuhl.

Natürlich hatte der eineiige Zwilling auch ihre Freude daran, wenn die Bug's ihre eigenen Spiele spielten. Zum Beispiel das Game: De Ueli schwitzt bim Untergang (Der Ulrich schwitzt beim Untergang), da ging es darum, welchen Kuchen die Aargauerfraktion mit ins Boxenstudio als Geschenk mitgebracht hatte?

Nicht nur der eineiige Zwilling, sondern auch ich hatte meine Unterhaltung dabei; wie der übliche Samstagsnachmittagsprecher wie ein süsser Floh im Hexachord über das Parkett hüpfte und dabei immer wieder sagte: Rüebliurte hät sie gseit,..... (Karottentorte hat sie gesagt,.....)

5

Der Herbst kehrte ins Ländle ein und die Blätter an den Bäumen wurden bunt.

The wheel keep's on turning und die vergangenen Monate gingen nicht spurlos am "General" vorbei. Seine Nächte wurden kürzer und seine Nerven gespannter. Deshalb sagte eines Morgens die Frau die ihm jeden Morgen am Frühstückstisch gegenüber sitzt: My Dear, um dich wieder von der, du weißt schon wer, zu beruhigen, gehen wir heute Abend wieder mal ins Kino und danach beim Guschi fein Essen.

Was gibt es denn zu sehen, fragte das Mitglied der humanen Gattung.

Inconvenient truth!

Weißt du, sagte D. Keelhout zu der Frau, ...heute wird ein anstrengender Tag für mich. Um 10.00 Uhr hab ich eine Sitzung in der CS (Credit Schwarzgeld) bei dem es um ALMA (After-Leasing-Mobil-Arragement) geht und das wird sicherlich bis zum Mittag dauern. Dann hab ich Mittagessen mit den Verwaltern des SAIS-Pot (Slippery-Anonyme-Illicit earning-Security-Topf), danach muss ich noch ins Komödienstadl nach Winterthur ein paar Brote schmieren, du weißt ja; in meiner Position ist es immer von Vorteil für PP (Positiv Publicity) zu sorgen und ein paar gute Komparsen bei Fuss zu haben und wahrscheinlich wird diese Aktion bis in den Abend dauern, denn um Zweiundzwanziguhr ist noch ein Meeting in der anonymen Abzockerloge angesagt.

So spät noch ein Meeting, fragte ihn die gegenüberstehende Frau überrascht.

Ja, ja noch ein Meeting. Wie du siehst ist mein Tag bis in den Abend voll ausgebucht.

Der kleine aber mächtige "General" stand vom Morgentisch auf, ging zu der ihm vorher gegenüberstehenden Frau, gab ihr einen Kuss auf die Stirn und wünschte ihr einen schönen Tag.

Tatsächlich war sein Tag voll ausgelastet und er musste bereits in der ersten Sitzung seine Nerven schonen. Bisher hatte er bei seinen internen Beschlüssen keine allzu merkbare Opposition, doch in letzter Zeit formierte sich eine Kaltfront. Auch musste er sich mit Belangen befassen die er lieber nicht hatte. Big Brother pfuschte ihm wieder ins Handwerk. Schon bei seinem ehemaligen Brötliggeber RV (Rückgabe Versicherung) musste er das mit den Häusern regeln und nun flatterte ihm als Verwaltungsratspräsidenten der CS neue Verfahren ins Haus. So war er am Abend froh, die Sitzungen wie den Komödienstadl hinter sich zu haben und noch für eine Stunde auf der Couch in seinem Zockeroffice der CS relaxen zu können. Danach machte er sich auf den Weg, aber nicht in die Abzockerloge. Von diesem

Meeting musste niemand Kenntnis haben. Wie vereinbart fuhr er alleine zum verabredeten Treffpunkt und im leichten Nebel des Herbstes erkannte er eine Gestalt die neben einem Auto auf dem Parkplatz stand. D. Keelhout parkierte sein Auto, stieg aus dem Fahrzeug, ging auf die Gestalt zu und fragte: Mister Rabbit?

Ja! Guten Abend Herr Keelhout. Schön dass Sie gekommen sind. Haben Sie darauf geachtet, dass Ihnen niemand gefolgt ist, fragte der Tuchhändler und schaute dabei nervös um sich.

Nein, nein. Sie müssen keine Bedenken haben. Mir ist niemand gefolgt. Kommen wir doch gleich zum Geschäft. Was haben Sie für mich.

Daten zu den neuesten Untersuchungen beim Big Brother. Und was ist in der Angelegenheit; Sie wissen schon wer, gegangen? Die geht uns Tuchhändlern gewaltig auf den Nerv.

Nun das ist nicht so einfach. Da sie auf dieser Bühne immer wieder verschiedene Kostüme trägt, flutscht sie immer wieder um die Fettnäpfchen die ihr aufgestellt werden. Ich hab's schon mit einem Privatdetektiv versucht, aber da wird nur Staub aufgewirbelt wo er lieber liegen bleiben sollte und die, Sie wissen schon wer, ist wieder weg.

Verehrter Herr Keelhout. Wissen Sie, uns! Uns interessiert dies nicht sonderlich und Ihnen ist sicher bewusst, welches Sponsoring wir beim Big Brother leisten und wie die Marionette uns aus den Händen frisst. Ihnen ist sicherlich auch bewusst wie Ihnen dies beim neuen Verfahren, das die CS beim "grossen Bruder" hat, behilflich sein kann. Nun liegt es an Ihnen für die, Sie wissen schon wer, einen ruhigen Weg zu finden.

Wieso ich und nicht Sie, empörte sich der "General".

Mit uns liegt sie im Clinch, antwortete der Tuchhändler.

Mit mir liegt sie auch im Clinch, beschwerte sich Mr. D. Keelhout und meinte weiter: Und von wegen! Ich hab kein Tachtel-Mechtelt mit einem Socken gehabt. Dann läge es an U.B. dies zu regeln.

Ich glaube Sie haben mich nicht richtig verstanden. Uns interessiert nicht, wie wer welchen Socken rübergestülpt hat. Mitgegangen-Mitgefangen. Ce la vie!

Sagte der Tuchhändler Mister Rabbit und verabschiedete sich mit dem Hinweis; er werde sich wieder melden.

6

Das Glöckchen von damals, war unterdessen ausgewechselt worden und mit unüberhörbaren Hammerschlägen auf das Rednerpult machte sich der Oberratsherr der anonymen Abzockerloge bemerkbar und meinte dabei: Brüder! Brüder! Darf ich um Ruhe bitten. Langsam wurde es ruhig in der Loge und erst als eine Nadel auf den Boden fallen hörbar gewesen wäre. Erst dann meinte der Vorsitzende: Brüder! Es wurde eine Petition von einzelnen Humoristen, oh Pardon, was sag ich da; Humanisten unserer Loge eingereicht. Und wie ihr wisst, hat in einer Demokratie auch die Minorität eine Stimme.

D. Keelhout stupste mit dem Ellbogen seinen Sitznachbarn an und meinte: ..zu denen gehöre ich sicher nicht. Wobei der Sitznachbar fragte: Zu welchen?

Den Humoristen oder Humanisten?

Du musst grad was sagen! Du zockst genauso unverschämt ab wie ich, meinte D.K mit leicht gereiztem Unterton in seiner Stimme.

Ja, ja sicher, sagte der Sitznachbar. Nur mit dem Unterschied; ich schubse keinen Protege vom Verwaltungsratssessel und versuche auch nicht tollpatschig Polyzocker zu beeinflussen. Aber was ich ganz sicher nicht mache. Ich leg mich nicht mit einer Blondine an!, und zum Kellner gewandt rief er: Kurt. No es Tschumpeli!

Dem Webcomicstrip entsprechend, dampfte es aus den Ohren des "Generals".

Ruhe meine Herren. Darf ich euch um Ruhe bitten, meinte darauf der Oberratsherr und wollte

den Antrag der Humanisten weiter erläutern, als bei Doubleyou Keelhout Überdruck entstand und er wie eine Pfeife schrillte.

Bruder D. K las dir doch bitte draußen Dampf ab, empfahl der Vorsitzende der Abzockerloge dem Mitglied.

Der Explosion nahe rannte der "General" aus dem Saal und fluchte wie ein Besen-binder.

Aber meine Brüder! Solch Unterbrüche sind jetzt wirklich nicht nötig. Der arme Kerl! Doch gehen wir wieder zur Tagesordnung über, sagte der Oberratsherr.

Fahren Sie ohne mich nach Hause, sagte D. K gehässig zu seinem Chauffeur und fluchte auf dem Gehweg in die Dunkelheit der Nacht weiter vor sich hin und war froh, dass seine Gemahlin bereits im Bett lag und ihm so keine unangenehmen Fragen stellen konnte.

7

Hast du herausgefunden wer der Voyeur ist, fragte Big Mama, Frau Gradlinig.

Wie man's nimmt. Ein sonderlicher Kerl der nie lacht, mit einem sonderlichen Namen, sagte diese.

Und? Wie heisst er?

Beast bite the Wolf.

Wie heisst der, fragte Big Mama ungläubig nach.

Beast bite the Wolf, wiederholte sich Frau Gradlinig.

Und gafft er dir immer noch in die Küche?

Nee, heute nicht mehr so offensichtlich.

Wie hast du das nun wieder angestellt, interessierte sich Big Mama.

Am Anfang als ich bemerkte, dass er jeweils mit mir am Morgen aufstand, lies ich ihn bei geschlossenen Fenstern zuerst einmal akustisch an meinem Leben teilnehmen und ich bemerkte auch, dass er selten weiblichen Besuch hatte und du weißt ja was das bei einem Mitglied unserer humanen Gesellschaft heisst! Also heizte ich ihm ein. Der beste Zeitpunkt war Abends, wenn es draußen dunkel und bei mir in der Schreibecke hell war, antwortete Frau Gradlinig.

Ganz weiblich? Fragte Big Mama mit einem verschmitzten Smile im Gesicht.

Wie denn sonst, gab Frau Gradlinig befriedigend zurück. Dann verging keine Woche und plötzlich tauchte eine "Schwester" dauernd bei ihm in der Wohnung auf. Nun wusste ich aber immer noch nicht, aus welchem Futtersilo er schöpfte und du weißt ja auch; dass der Gärtner im untersten Stockwerk des Sechsparteienhauses eigentlich Tuchhändler ist. Doch heute beschneidet er nur noch den Rasen.

Und der Voyeur, fragte Big Mama nach.

Der! Der ist unterdessen diskreter und seine Aussenlamellen bewegen sich nur noch selten.

Inzwischen hab ich aber auch anstatt den weissen Rollos, silberne Lamellen drinnen am Fenster hängen und um die Gewissheit zu haben, dass er bei mir verkabelt ist, attackierte ich für mich alleine Zuhause verbal seine Mitbewohnerin. Die Reaktion bei ihr war offensichtlich. Ich sag dir, wenn Blicke töten könnten, die hätte mich ins Jenseits befördert.

Ich glaube wir müssen wieder einmal ein Seminar organisieren und dabei ein Komitee bilden, welche die Machenschaften dieser Affäre untersucht, sagte Big Mama als gleichzeitig Little Eve und der eineiige Zwilling die Küche des Hexenhauses von Big Mama betreten und fragten: Welche Affäre?

Frau Gradlinig hat mir die Geschichte vom Voyeur bei ihr erzählt und wie sich herausstellte, ist primär die gleiche "Organisation" bei der Züchtung dieses Unge-ziefers involviert.

Logisch! Es gäbe noch weitere Bugger's aufzuzeigen, meinte Little Eve.

Und der eineiige Zwilling fügte hinzu; und ich lass mir doch als Frau von einem banalen,

dabei klammerte sie das (b) mit ihren Händen ein, Psycho nicht vorschreiben wie mein Outfit sein soll. Letztendlich bezweifle ich auch nicht eine Integration eines Mannes, wenn er orthodox an seinen Haarzöpfchen festhält. Wenn ein Tuchhändler ein satirisches Muster schneidern will, muss er zuvor die Ironie beherrschen. Aber bei dem Intellekt.....! Wenn ich mir dem sein rassistisches Geschwätz anhöre, stelle ich mir ernsthaft die Frage, was wäre wenn jemand die Frage stellen würde: Was wäre wenn, sagen wir mal etwas "Kommendes", auf das es sicherlich einige gibt die darauf warten, also etwas was nicht ist und noch nie existent war. Was wäre wenn so etwas "Kommendes" als ein Schwein karikiert werden würde. Was wäre dann?

Beruhigt euch, meine Damen. Destiny is patient, sagte darauf Big Mama. Auch wenn ich mit Cäsarius nicht immer einverstanden bin, doch eines trifft zu: Viele Wege führen zum Ziel.

8

.....sind Sie Schriftsteller, fragte die Passagierin den Herrn der sich im Eisenbahn-waggon ein paar Minuten zuvor zu ihr hingesetzt hatte.

Überrascht klappte er das Buch zu, das er aufgeschlagen hatte, schaute die Passagierin einen Moment lang an und fragte: Wie kommen Sie darauf? Kennen wir uns?

Nicht dass ich wüsste, sagte sie. Nein ich kenne Sie nicht und ich weiss auch nicht, weshalb ich Ihnen diese Frage gestellt habe. Aber sind Sie Schriftsteller, oder üben Sie eine andere Tätigkeit aus?

Völlig perplex antwortete der Mann: Ja, ich bin Schriftsteller.

Kurz war die Reise und schon musste der Schriftsteller aussteigen und die Passagierin fuhr weiter. Sie schaute sich im Zugsabteil um, wo weitere Passagiere sassen. Wohin fährst du, fragte sie sich als sie den älteren Herrn ansah der diagonal von ihr sass. Fährst du nach Hause? Oder fährst du zu einem Freund? Sie schaute die ihr gegen-übersitzende junge Frau an, und du? Wohin fährst du? Zur Arbeit? Oder gehst du dein Kind bei der Oma abholen? Jeder der Passagiere war mit sich selbst beschäftigt. Der eine las eine Zeitung, der andere korrigierte irgendwelche Unterlagen. Der Dritte döste vor sich hin und die Frau schaute aus dem Fenster. Alle Passagiere waren gemeinsam jeder in seiner eigenen Welt.

Der Landeplatz war eine kurze staubige Piste und bei der Landung rumpelte das Kleinflugzeug bis ans Ende der Schneise. Machte danach eine Kehrtwendung und holperte wieder zurück, wo es ausser einer Fahnenstange und einem kleinen Häuschen, das als Tower fungierte, nichts gab. Wie die anderen Reisenden stieg auch die Passagierin aus dem Flugzeug, nur waren die Andern Zuhause und die Passagierin im Outback.

Gibt es hier in der Gegend ein Hotel oder ein Jugendhaus, fragte sie deshalb die Dame die als Lotsin, Groundattendent, Flughafenwartin u.s.w amtierte.

Ja, ja sicher. Das Nächste ist nur 80 Kilometer entfernt.

Und wie komme ich dahin, fragte überrascht die Passagieren.

Weiss ich auch nicht, sagte die Dame und die Passagierin stand verduzt da und wusste nicht was tun. Doch bevor sie sich versah, klopfte ihr die Dame auf die Schulter und sagte: Gehen Sie mit denen da mit, die fahren dahin, dabei zeigte sie auf ein Pärchen das vor einem Pickup stand. Die Passagierin packte ihren Rucksack auf den Rücken und ging zu dem Paar hin.

Mehr als einem landestypischen kleinen Laden und ein paar einfach gebaute Bungalows war nichts von menschlicher Zivilisation zu sehen. Die Passagierin betrat den Laden und ein älterer Herr stand hinterm Tresen.

Guten Tag, sagte die Passagierin.

Tag, sagte der Mann kurz und freundlich und die Passagierin fragte ihn darauf:
Gibt es hier eine Übernachtungsmöglichkeit?
Ja, war wiederum kurz seine Antwort.
Und bei wem muss ich mich melden?
Bei mir, sagte er und fragte: Wie lange möchten Sie denn bleiben?
So ein paar Tage. Ich würde auch gerne auf eine Insel. Ist das denn möglich, fragte die Passagierin.
Ja, die nächste Fähre geht in drei Tagen, beantwortete der Mann ihre Frage.
Gut, dann bleibe ich vorerst mal drei Tage.
Ausser zwei Fischern und einem Royalen Paradiesvogel waren keine anderen Gäste anwesend. Die paar Tage auf dem Festland vergingen schnell und wie der Paradies-vogel reiste auch die Passagierin weiter, aber nicht ohne die Bestätigung des Wieder-sehens zu geben.....

Am Küchentisch vor einer Tasse Tee saß Big Mama und las nach althergebrachter Art im Buch; die Passagierin, als die Tochter herein kam und glaubte festgestellt zu haben; Mami: Du vereinsamst hier noch! Komm ich bringe dich heute Abend mal unter die Leute... Worauf Big Mama meinte: Ja vielleicht hast du recht...
Währendem sich Big Mama in einem sexy XX-XL Neglige vor dem Spiegel für den Abend schön machte, auch wenn sie das absolut nicht nötig hatte, rieselte aus den Radiolautsprechern der Refrain: Hey Jo! I don't wanna dance with...
Gehen wir mit dem Bus, fragte Big Mama als sie im Korridor ihren Mantel am anziehen war. Mit dem Bus?!? In den Chat?!? Lautete die Antwort der Tochter im Webcomicstrip Eva-Lilith.
Chat? Fragte Big Mama geschockt und ihr Kurzhaarschnitt stand zu Berg und weiter meinte sie: Da tummelt sich nur das was ich nicht treffen will und das was rausge-filtert wird, kommt nicht an. In solchen Räumen kenne ich mich nicht aus.
Da bleib ich doch lieber beim Realen!

9

Persönlich

Mr. Doubleyou Keelhout
Credit Schwarzgeld
Switzerland

....stand als Empfänger vorne auf dem verschlossenen Briefumschlag unten rechts und oben links war die Adresse der anonymen Abzockerloge angegeben.
Natürlich hatte die Chefsekretärin den persönlich adressierten Brief nicht geöffnet und so zog der "General" eine Einladungskarte zum alljährlichen Weihnachtsessen der Abzockerloge heraus. Nur bedingt erfreut nahm er seinen persönlichen Kalender zur Hand und vermerkte das Datum.

Meine Liebe, sagte der "General" Zuhause zu seiner Gemahlin; am 6.12. ist wie üblich das Polyzockerweihnachtsessen. Reservierst du dir bitte diesen Termin.
Sicher my Dear, antwortete sie und meinte zynisch scherzend: Aber schau, dass dich diesmal nicht wieder der Schmutzli mitnimmt.

Doch der "General" empfand dies nicht sonderlich lustig und meinte deshalb: Lass die Scherze! Weshalb bist du denn so gereizt? Die Figur von D. K entsprach nicht dem Typus, dass er sich je einer Schuld bewusst sein könnte.

Ich! Ich bin doch nicht gereizt. Weißt du my Dear, ich meine ja nur; wenn dich der Schmutzli diesmal wieder mitnimmt, dann haben die Teilnehmer nochmals etwas zum lachen, erwiderte seine Gemahlin spitz und sah ihn dabei mit kleinen Augen und zusammengepressten Zähnen an.

Jetzt wusste er: Nun ist nicht mehr gut Kirschen essen. Schatzilein! Meinte er deshalb beschwichtigend, doch er verfehlte die Wirkung, denn Schatzilein war gar nicht in Schatzileinstimmung, sondern übergoss ihn mit einem ununterbrochenen Wort-schwall, sodass er sich am liebsten im Boden versenkt hätte. Überglücklich aber doch ein bisschen erstaunt war er, als sein Schatzilein ihre Mitteilung mit den Worten beendete: Du bist doch ein schlaues Kerlchen. Oder?.

Am Ende der üblichen Wochensitzung der anonymen Abzocker fragte der Oberrats-herr seinen Bruder D. K an, ob er noch einen Moment Zeit habe? Was D.K bejahte.

Doubleyou, jetzt wo wir zwei unter vier Augen sind, können wir ehrlich und offen miteinander sprechen.

D. K ahnte schon, welches Thema der Oberrats-herr ansprechen werde und meinte mit einem "unschuldigen" Gesichtsausdruck, etwa einem Pokerface gleich; Willst du mit mir das Weihnachtessen besprechen?

Doch der Oberrats-herr übersah das nervöse Zucken des rechten oberen Augenlids vom "General" nicht, und antwortete: Nein, nein, mein Lieber da gibt es meines Wissens nichts zu besprechen. Doch die Angelegenheit mit der, du weißt schon wer, diese Angelegenheit weitet sich aus. Und wieder musste sich der arme kleine mächtige "General" anhören, dass es nicht die Sache der anonymen Abzocker sei, wer, wo, welchen Socken rübergestülpt habe. Mitgegangen-Mitgefangen! C'est la vie.

Der Oberrats-herr legte seinen Arm über die Schulter des kleinen mächtigen Gesprächspartners und meinte: Nun Doubleyou du weißt ja, dass du von uns allen, oder zumindest ein Paar, ein geschätztes Mitglied unserer Loge bist, doch die Sache liegt nun mal in deinem Ressort. Also geh aufs Spielfeld and play Fair damit endlich Gras darüber wachsen kann. Einzelne Brüder erwähnten schon, dass sie nicht bereit wären auf deinem Feld mitspielen zu müssen. So kläre dies. Du bist doch ein schlaues Kerlchen. Oder?

Der Verwaltungsratspräsident Doubleyou Keelhout saß in seinem Zockeroffice in der Teppichetage der Credit Schwarzgeld und studierte Tabellenkalkulationen, als es an der Bürotüre klopfte.

Ja herein, meinte das VR-Mitglied und der Geschäftsführer der Gesellschaft betrat das geräumige und exklusiv eingerichtete Office.

Störe ich, fragte der Geschäftsführer.

Nein, nein ganz und gar nicht. Ich bin sogar dankbar für eine Pause. Wie kann ich dir helfen, meinte der VR-Präsident.

Wir haben in diesem Haus ein Problem, sagte der Geschäftsführer.

So! Und warum weiss ich nichts davon, fragte D. Keelhout.

Nun, eigentlich weißt du um was es geht, meinte darauf der Geschäftsführer.

Aha! War des "Generals" Feststellung und weiter fragte er: Und von was sollte ich wissen?

Sehr direkt sprach der Geschäftsführer die Angelegenheit an und sagte deshalb: Du bist heute der Verwaltungsratspräsident unserer Gesellschaft. Doch zuvor warst du u.a auch Geschäftsführer einer anderen Gesellschaft und wo du da mitgegangen bist, muss die CS hier

nicht mitfangen.

Der "General" rutschte auf seinem Verwaltungsratssessel hin und her und wurde immer roter im Gesicht. Man sah ihm an, dass er sich sehr beherrschen musste, dass kein Überdruck entstand, so meinte er: Ja aber ..., doch weiter kam er nicht, denn der Geschäftsführer unterbrach ihn mit den Worten: Du bist doch ein schlaues Kerlchen. Oder?

Nach dem üppigen Mahl entschuldigte sich der "General" D. Keelhout kurz von seinen Geschäftsgästen am Mittagstisch, ging zum Kellner und fragte nach dem Weg zum stillen Örtchen. Dort um die Ecke. Sie müssen nur auf die Zeichen achten, sagte der Kellner. Verdeckt, aber in klarer Stellung zeichnete der Zeichner des Webcomic-Strips; Eva-Lilith, die Position vom "General" im stillen Örtchen.

Entspannt und befriedigt.

Ein weiteres Mitglied der humanen Gattung betrat die Szenerie des Pissoirs und stellte sich neben den "General" und meinte währenddem er sich an entspannen war:

Tut gut, nicht wahr.

Ein bisschen verdutzt schaute Doubleyou Keelhout seinen Pissbruder an und meinte mit einem selbstgerechten Lächeln im Gesicht: Ohh yeah!

Worauf der Pissbruder fragte: Haben Sie die Flasche von uns erhalten?

Bis zur Spitze schüttelte es den "General" durch, als er das Gesagte hörte und erschrocken sagte er: Schon. Aber diese Bottle hat mir Diarrhöe verursacht!

Kann ich gut verstehen, sagte der Pissbruder gelassen zum "General", dies war auch ein koscher Spezialgesöff unserer Zunft, obwohl wir doch eher im internationalen Tuchhandel, also WWW (WeltWeiteWeberei) tätig sind. Ich soll Ihnen noch von Mister Rabbit ausrichten, die, Sie wissen schon wer, sei im world wide web und dies Herr Keelhout, tut unserer Organisation gar nicht gut und ich soll Ihnen vom Ober-tuchhändlerrat ausrichten: Sie wüssten schon wie Sie dies zu aller Zufriedenheit über die Bühne brächten. Sie seien ja ein schlaues Kerlchen. Oder?

10

Das Kapitel: Tuchhändler, war für den Zeichner des Webcomicstrips tatsächlich noch nicht beendet. Anscheinend boten die Tuchhändler dem Zeichner der Geschichte viele Sujet's, denn deren Methode hatte System.

Doch kein System deren Methode nicht geknackt werden kann.

Wie viele der Mate's des Hexenkessels interessierte sich auch Little Eve unter anderem für Anthropologie; Natur.- Geistes.- wie auch Religionswissenschaftlich. Während Little Eve für das Administrative im Hexenkessel zuständig war, hatte jede der Teilnehmerinnen ihre zu erfüllende Aufgabe. Doch solch ein multipel zusammen-gesetzter Verbund konnte in heutigen Tagen, wo Marionetten am Bush hängen, schnell von der CIA (Criminal Investment Agency) etc., unter den Verdacht geraten, eine MHTG (Mata Hari Terror Gruppe) zu sein. So wurde Mist, viel Mist in den Hexenkessel geworfen, dass es schon schien überzuquellen. Doch wie gesagt: Der Hexenkessel mit ihren multiplen Persönlichkeiten ausgestattet, fiel es der Teilnehmerin die für den Rubbish zuständig war nicht schwer, den Mist in Dünger zu wandeln. Du sag mal! Sieht der nicht wie dein Voyeur aus, fragte Little Eve ihre Kumpanin Frau Gradlinig.

Ja hat schon was, sagte Frau Gradlinig und fragte: Hast du auch noch ein Zoologie-studium begonnen?

Schon. Seitdem sich das erste Mal beim Zwilling Bug's eingeknistet hatten, interessiere ich

mich für Ungeziefer, erzählte Little Eve, ...und es wird dich sicherlich nicht erstaunen, dass sich bei den Recherchen ergab, dass die Tuchhändler hervorragende Züchter sind. Aber schau dir jetzt mal das Bild hier an, sagte Little Eve und klickte mit der Maus auf diverse Icons, wobei ein neues Portrait daraus resultierte.

Erstaunt zeigte Frau Gradlinig mit dem Finger auf das Display des Computers und meinte: Der Borstenfühler hat sich zum Borstenvieh verwandelt.

Siehst du, sagte Little Eve mit einer gewissen Genugtuung in der Stimme. Da der Glotzaugenbug Borstenfühler hatte, kann heute mit der neusten Computertechnik extrahiert werden, um was für eine Gattung es sich handelt. .

Erstaunlich ein vorher.- und nachher Bild! Was heute alles machbar ist, erfreute sich die technisch untalentierte Frau Gradlinig.

Hast du's ihr gezeigt, fragte der Zwilling, Little Eve als sie das Zimmer betrat.

Ja hab ich, antwortete Little Eve.

Und was meinst du dazu, fragte der Zwilling, Frau Gradlinig, worauf ihr diese zu Antwort gab: Da muss jetzt was unternommen werden. Oder hättest du gern, wenn dir einer laufend in die Pfannen glotzt?

Siehst du! Deshalb wird unter anderem auch die Verkopulierung der Zocker mit den Tuchhändlern bei der Zucht solcher Heteroptera's untersucht, sagte Little Eve.

Nicht nur die an der Tür stehende Big Mama, sondern auch Frau Gradlinig und der eineiige Zwilling lachten laut auf und Little Eve fragte irritiert: Weshalb lacht ihr so. Ist das denn zum Lachen?

Aber immer noch brachte keine der Anwesenden vor lauter Lachen ein Wort hervor.

Was ist los, fragte Little Eve wieder als sich die Teilnehmerinnen der Runde langsam beruhigt hatten.

Verkopplung!, meinstest du wohl und nicht Verkopulierung, klärte Big Mama, Little Eve über ihren Freudnischen Fauxpas auf.

Natürlich Verkopplung. In wie weit eine Kopulierung stattfindet interessiert mich nicht, da müsstet ihr eher einen gewissen Psychoanalytiker fragen. Das ist sein Metier.

Oder Verkabelung könnte man auch sagen, meinte der Zwilling. Bei meinen internen Experimenten lies ich die Bug's auf dem Kabel tanzen. Die Palette reichte vom intriganten Mistkäfer bis hin zur unterbelichteten Placophora, wobei mir die Bottle bei der Extrahierung wirklich sehr behilflich war.

Diese Passage war äußerst amüsan. Zum Glück hast du die Sequenz aufgenommen. Aber der Passus; ...mit der Stimme die jede Frau beim Einschlafen ins Ohr gehaucht hätte..., der war auch gut, sagte Big Mama.

Dieses Lob gebührt nicht mir, sagte der Zwilling. Dieser Beitrag wurde von Frau Gradlinig beigesteuert.

Oh Ja. Das ist von mir, sagte Frau Gradlinig. Der verkabelte Voyeur hat mich dazu inspiriert, irgendwie sah ich da eine bildliche Verbindung. Aber ich kann euch sagen; das war eine Knacknuss. Der lacht ja nie. Doch jetzt hab ich's dank der neuesten Computertechnik auch gesehen. Worauf sie Big Mama fragte: Und bei dir? Wie verlaufen deine Recherchen?

Nur mit Bedacht! Es ist noch nicht spruchreif. Kommt Zeit, kommt Rat, sagte Big Mama.

...und dann die Tat, fügte wie immer Little Eve reimend an.

Nach der ersten Spielerfahrung mit den orthodoxen Bug's hatte sich die entwickelte Taktik des Zwillinges bewährt und so ergaben sich teilweise sehr amüsante Szenen.

Eine war die mit dem Broadcastbug, Dr. Gabriel im Westen in Down Under.

Dr. Gabriel, Sexberaterin auf der Frequenz 94.5 versuchte in zwei Stunden viermal wöchentlich die heiklen Fragen der anrufenden Zuhörer/Innen zu beantworten. Doch leider war Dr. Gabriel aufgrund ihres geistig kindischen Alters den direkten Fragen der älteren Generation der Zuhörer/Innen nicht gewachsen. Was zur Folge hatte, dass Dr. Gabriel anstatt die Fragen fachlich zu beantworten, kicherte und das entging dem Zwilling nicht. Wie üblich kommentierte der Zwilling bei sich Zuhause in gedämpfter Zimmerlautstärke das Gehörte, was ihr bei Dr. Gabriel sehr einfach fiel und nachdem die Frequenzbug's ihre Spuren beim Zwilling Zuhause hinterlassen hatten, meinte der Zwilling zum Oberbroadcastbug, von dem sie Tage zuvor durch die Nachbarin ein Ticket für die Oper "Cinderella" erhalten hatte: Hey Oberbug! Wenn du schon viermal wöchentlich, täglich zwei Stunden lang solch eine Sendung am laufen hast, dann nimm doch wenigstens eine Moderatorin die etwas vom Fach versteht. Da wäre eine vom "Gewerbe" besser und dann könnte diese Dr. Gabriel deren Part laufen. Eine Woche darauf war der 08.03. Weltfrauentag. Natürlich hatten die Bug's tage zuvor für diesen Tag Werbung gemacht, wobei sie immer vom nationalen Frauentag sprachen. Es ist ein WELTfrauentag, sagte darauf jedes Mal der eineiige Zwilling bei sich zu Hause in sehr gemässigter Tonlage.

Bis der 08.03.04 kam.

An diesem Abend kochte sich der Zwilling ein vitaminreiches Essen, setzte sich danach mit einem Glas Rotwein aufs Sofa und wartete den Beginn der Sendung ab. 08.00 PM. Der Co-Moderator lies zuerst ein paar Songs durch den Äther rieseln und begrüßte danach die Zuhörer/Innen zur Sendung am internationalen Frauentag und meinte zu Dr. Gabriel: Heute hast du einen ganz besonderen Gast eingeladen. Ja!, meinte Dr. Gabriel und beharrend begrüßte sie die Zuhörer/Innen zu ihrer "naked truth" Sendung am nationalen Frauentag, (sie hatte es immer noch nicht geschnallt), und weiter meinte Dr. Gabriel: Wie immer werden wir am Schluss der Sendung die neusten "Toy's" für heisse Nächte aus dem Laden der Besitzerin (versteckte Werbung) vorstellen, doch heute haben wir aus Amerika einen ganz speziellen Gast, und Dr. Gabriel nannte den Namen der Sängerin.

Es war eine sehr provokative Sendung und das Thema lautete: Schlampen!

Zuhause auf ihrem Sofa sitzend hörte der Zwilling zu und äußerte sich mit keinem Laut zum Schlampenthema. Der Plan von Dr. Gabriel ging nicht auf, die Sängerin aus Amerika wollte beim Dirty Slag Game nicht mitmachen und so ging der geplante Schuss von Dr. Gabriel nach hinten raus. Am Schluss der Sendung lies der DJ, ...another one bites the dust, von Queen's laufen.

Erst da drehte der Zwilling auf. Sie drehte die Lautstärke auf und klatschte beim tanzen durch das grosse Haus in die Hände. Sagte aber immer noch kein Wort.

Cirka eine Stunde später fuhr im absoluten ruhigen Suburb Hillary ein Auto mit lautem Getöse heran, stoppte mit quietschenden Reifen vor dem Haus, Monkhouse-way 13 und fuhr danach wieder mit Motorengeheul an. Beim dritten Mal wurde eine Autotüre geöffnet und einen kurzen Moment danach wieder zugeschlagen. Nach dem vierten Mal heranbrausen wurde wieder eine Autotüre geöffnet, nur hämmerte diesmal zwischendurch jemand mit den Fäusten an das grosse Frontfenster des Hauses des Zwillings. Erschrocken stand der eineiige Zwilling von ihrem Arbeitsplatz auf und wollte nachschauen, wer denn da mit den Fäusten ans Fenster schlug und mit weiblicher Stimme mehrmals ein wirklich unschönes englisches Schimpfwort schrie. Doch bevor der Zwilling nachsehen konnte wer da so ausflippte, wurde die Autotüre zugeschlagen und das Fahrzeug fuhr mit unüberhörbarer Lautstärke davon. Mit einem zufriedenen Lächeln auf den Lippen setzte sich der Zwilling wieder an ihren Computer und schrieb weiter in der Tagesdiskussionsplattform einer Schweizer Zeitung. Tags darauf meinte der Broadcastbugsprecher: ...unsere arme Dr. Gabriel verbrauchte gestern Abend eine ganze Schachtel Tissues..., worauf der eineiige Zwilling mitfühl-end meinte: What a wretched chick.

Schluss mit alten Lasten stand im persönlich adressierten offenen Rundschreiben den der Zwilling aus dem Briefkasten zog.

Kommen Sie zu Credithunter AG, stand weiter **Fett** gedruckt auf dem Papier und weiter war in Times New Roman zu lesen: Bei uns ist die Rückgabeversicherung selbstverständlich inklusive. Mehr als auf die MWSt.-Nr. (Mehrwertssteuernummer) der im Kanton Zug immatrikulierten Gesellschaft achtete sich der Zwilling nicht.

m.f.g,, dröhnte der Refrain der Rockgruppe: Die fantastischen Vier, aus den Lautsprechern, als Big Mama die Türe des Hexenhauses öffnete. Wie üblich beschalte sich die Tochter wenn sie alleine zuhause war und so schrie Big Mama von der Garderobe aus: Ich bin daaaaaa! Nachdem der Sound des dreisten Radiosenders leiser wurde und sie der Mutter ein Hallo Kussi gab, meinte die Tochter: Ich dachte, du gehst gleich nach der Arbeit in den Hexenkessel?

Heute nicht. Ich muss zuvor noch ein paar Unterlagen vorbereiten.

Ein wildes Treiben herrschte, als Frau Gradlinig den Kessel betrat. Unterdessen waren die anderen Teilnehmerinnen des Hexenseminars bereits anwesend, doch wie immer trudelte der eineiige Zwilling als Letzte ein.

Wo warst du denn, fragte Little Eve als sich der Zwilling an den runden Tisch gesetzt hatte. Around the River, lautete die Antwort vom eineiigen Zwilling. Frau Gradlinig und Big Mama wussten was das hiess, doch da Little Eve, manchmal little naive war, kannte sie die Bedeutung dieser Antwort noch nicht. Sie war auch die Jüngste im Bunde.

Hast du die Unterlagen mitgebracht, fragte im Webcomicstrip der eineiige Zwilling, Big Mama.

Unauffindbar, lautete deren Antwort.

Du willst also sagen; du kannst persönlich nicht mehr nachweisen, wann dein Socke zwischen 1988-1998 beim roten Zaren seine Socken liegen gelassen hat.

Jein, sagte Big Mama.

Was heisst Jein, fragte der Zwilling.

Nicht 1988. Da trat er die Stelle bei der RV (Rückgabe Versicherung) an. Das Gebiet beim roten Zaren vertrat er erst irgendwo in den 90ziger Jahren, beantwortete Big Mama die Frage des Zwillings.

Wenn nicht für die Zocker, für wen könnte dieser Nachweis denn sonst von Interesse sein, fragte darauf Little Eve.

Weißt du Schätzchen, eigentlich muss ich persönlich gar nicht nachweisen wer, wann, wo in Griechenland, Russland oder sonst einem Land war, denn nichts ist unau-findbar und so was ist schon gar nicht unauffindbar. Das ist jeweils vermerkt, sagte Big Mama zu Little Eve.

Aber du hast recht; wer außer Keelhout und Co. könnte noch an diesen Unterlagen interessiert sein?

Die Tuchhändler, sagte der Zwilling fragend.

Sag mir nicht, dass die Tuchhändler keine Abzocker wären, meinte Big Mama zum Zwilling.

Aber ich denke in dieser Geschichte ist das Augenmerk doch eher auf die ökonomischen Zocker zu richten. In ihrem Auftrag war er letztendlich auch unterwegs. Du weißt ja, wie er war, resp. noch ist, sagte Big Mama zu Frau Gradlinig; ein totaler Snob. Nun er konnte sich das ja auch in einer gewissen Weise erlauben; die Firma bezahlt/e die Rechnungen. Nachdem der rote Zar den Vorhang fallen liess übernahm er die dortige Gebietsvertretung seiner Firma.

Durch das, dass ich ihn oft auf seinen diversen Geschäftsreisen in alle Herren Länder begleitet

hatte, genoss natürlich auch ich die Nebensächlichkeiten solcher Direktionsmitgliedereisen. Auch beim roten Zaren gingen wir nur in Restaurants essen bei dem das Rosenthalservice der Gäste durch deren Konsum amortisiert werden musste. Für den Preis einer Flasche, sagen wir mal Wodka, kann man sich hier viele Hotdogs, female or male, kaufen. Deshalb war ich auch verwundert als er in diesem Land einmal ein Lokal aufsuchte das völlig unter seiner Würde war und bei dem die anwesenden Damen sicher nicht der kulinarischen Sättigung wegen da waren. Wie üblich bestellte er das Essen und als wir so am Tisch sassen und unser Mahl zu uns nahmen, kreuzte ein Typ auf, der absolut nicht zum Stand meines abgezogenen Socken passte. Mein Ex stellte uns freundlich vor und dieser Typ setzte sich zu uns an den Tisch und nicht nur anhand seiner Aussprache stellte ich fest, dass er im Land des "Big Brother" verwurzelt war, erzählte Big Mama weiter. Mein Socke hätte sich privat nie gross mit einem der keinen akademischen "Titel" besaß unterhalten, obwohl dieser Socke selbst nur ein lizenziertes Buchhalter ist und auf all den Geschäftsreisen die ich mitmachte, konnte ich sehr gut verfolgen wie er sich gegenüber Geschäftspartnern benahm.

Komm zur Sache, unterbrach sie der eineiige Zwilling wie immer ungeduldig.

Na jedenfalls konnte ich sofort erkennen, dass dieser Typ kein offizieller Geschäftspartner der RV (Rückgabe Versicherung) war und zu Little Eve gewandt meinte Big Mama weiter: Siehst du. Wir sind alle einmal irgendwie naiv. Denn ich dachte mir damals auf der Rückfahrt im Taxi zum Hotel auch nichts dabei, als er auf meine Frage; wer denn dieser Typ sei, antwortete: Einer vom CIA (Criminal Investment Agency). Ich lachte und hielt es damals für einen Scherz. Doch heute nach mehr als 1001 Zeichen kann ich mir sehr gut vorstellen, dass er ein kleiner ökonomischer 007 war, oder vielleicht noch ist, sagte Big Mama.

Oder auch 069. Mein Name ist Socke! Gestülpter Socke, erweiterte Frau Gradlinig die vielfältige Tätigkeit des Ex von Big Mama.

In seinem Fall heisst das: 066ziger. 6-6, konstatierte der eineiige Zwilling.

Der Abend wurde lang und nachdem sich die Teilnehmerinnen die unterschiedlichsten Rezepte wie bspw. mit Koriander = Wanzenkraut gegen Blattaria = Schaben vorgegangen werden kann, oder die neusten "Männer"witze wie:

Warum eine anständige Frau einen Mann wie ein Geschenk behandeln sollte?

Weil eine anständige Frau ein Geschenk nie zurück nimmt!, ausgetauscht hatten, machte sich jede der Teilnehmerinnen des Hexenseminars auf den Heimweg.

Der Weg durch das Sihltal bis ins Glatttal war weit und deshalb benutzte der eineiige Zwilling mit ihrem Fluffy Puppy nicht das Bike, sondern einen motorisierten Untersatz. Es war Rushhour und der Zwilling tippte auf dem Steuerrad den Takt der Musik mit die aus den Autoradiolautsprechern kam, als darauf ein rudimentär denkender Schweizer Radiomoderator den Vergleich zwischen nationalen Manager-löhnen und internationalen

Hollywoodschauspielerinneneinkommen anstellte und meinte: ...Nicole Kidman, Julia Roberts etc. müssten sich keine Gedanken bezüglich einer Mutterschaftsversicherung machen! Natürlich nicht, sagte der eineiige Zwilling zu sich selbst; genauso wenig wie sich Schweizer Manager mit Millionenjahres-einkommen auch keine Gedanken bezüglich ihrer Altersrente machen müssen!

Langsam bewegten sich die Fahrzeuge durch das Gewühl der belebten Umgebung im Webcomicstrip. Einer hintereinander und einer nebeneinander. Einer nach dem anderen, als würde ein unsichtbarer Riese in kleinen Schritten durch die Stadt schleichen. Die meisten Lenker waren mit sich selbst, selten mit dem Beifahrer, doch meistens mit dem Gesprächspartner am Mobilfon beschäftigt. Teilweise sprachen sie ohne und teilweise sprachen sie mit einem Knopf im Ohr. Aber es gab natürlich auch solch Fahrzeuglenker die das Mobilfon direkt am Kopf hielten. Ein bisschen über-rascht sah der eineiige Zwilling zum Fahrzeuglenker hinüber, der sich neben dem Zwilling zu seinem Vordermann aufgeschlossen hatte. Also nicht hinten hinein, sondern nur heran. Konsterniert stellte der Zwilling fest wie dieser Fahrzeuglenker nicht mit oder ohne Knopf im Ohr und auch nicht mit einem Mobilfon

direkt am Kopf, sondern in ein klobiges Walkie-Talkie in der Hand sprach.

C'est le ton qui fait la musique.

Intuitiv nahm sie zuhause das offene persönlich adressierte Rundschreiben der Credithunter AG, steckte es in ein Couvert und schrieb oben links den Absender und unten rechts den zuständigen Empfänger hin.

Und wenn die Geschichte nicht wahr ist,
so ist sie nicht gelogen.

Copyright B.J.S.M.CH 2006